



Ganzheitlich-ästhetische Zahnmedizin

Auf den richtigen Biss kommt es an

Jede Störung im Zahn-Mund-Kiefer-Bereich kann für den gesamten Körper eine Irritation bedeuten und Beschwerden von Kopf bis Fuß bewirken. Unglaublich, aber Tatsache: Zwei ungleiche Beine können auf eine falsche Zahnstellung zurückgehen.

Von Dr. Lena Kertag

Aufbruch im ZMK-System

Die Störungen im ZMK-Bereich sind so vielfältig wie seine Funktionen, etwa schiefe Zähne, Zahnverlust, Zähneknirschen, Bleistiftkaugen, Zahnfüllungsmaterialien, falsche Ernährung, zu wenig Schlaf – und vor allem Stress.

Die Stressgeplagten quälen sich teilweise jahrelang mit Allergien, einer Anfälligkeit für Entzündungen oder mit Hals-, Nacken- und Rückenschmerzen, ohne zu ahnen, dass diese auf einen falschen Biss, auf eine Fehlstellung ihrer Zähne zurückgehen können.

Lösung aus der ganzheitlichen Zahnmedizin

In der Praxis von Frau Dr. med. Ilse-Phil Weber (siehe Interview) werden solche Beschwerden mit neuen schonenden Verfahren der ganzheitlichen Zahnmedizin behandelt, etwa bei Patienten, die jahrelang an einem HWS-Syndrom mit ausstrahlenden Schulterschmerzen bis zum Bein zu leiden hatten und nicht wussten, woran es lag.

Ziel ist es, den Unterkiefer in eine entspannte Lage nach orthopädischen Kriterien zu bringen. Dabei wird die Biss-Situation mit Muskeltests und dem Mersemann-Test individuell ausgetestet. Der Patient geht dabei immer wieder im Raum umher bzw. liegt flach auf dem Zahnarztstuhl und richtet sich auf, während der Zahnarzt seine Beine festhält. Das ganz Erstaunliche: Hierbei kann man erhebliche Beinlängenunterschiede feststellen – ein augenfälliger Hinweis auf den Zusammenhang von Zähnen und gesamtem Körper. Die für den richtigen Biss ermittelten Ergebnisse die-



Patientin in der Praxis von Frau Dr. Weber bei der Behandlung einer Fehlstellung der Zähne.

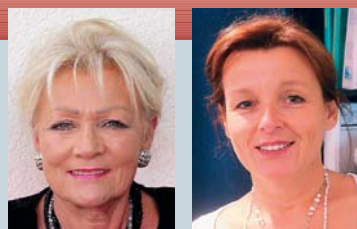


Nach dem Tragen der Bissführungsschiene ist die Fehlstellung behoben. Links oben: Die Patientin nach Schienentherapie mit sanierten Zähnen und Schmerzfreiheit in Halswirbelsäule und Beinen!

Der Zahn-Mund-Kiefer-(ZMK)-Bereich hat vielfältige Funktionen, die nur durch ein Gleichgewicht aller beteiligten Strukturen (Knochen, Muskeln, Nerven etc.) gewährleistet werden. Störungen im ZMK-Bereich können Symptome im gesamten Körper auslösen und u.a. zu Kopf-, Augen-, Ohren-, Mund-, Hals-, Nacken- und Rückenschmerzen führen. Der Mensch ist nämlich eine »statische Fehlkonstruktion, eine Art oberlastiger Wolkenkratzer« (Prof. Dr. Gelb, New York University). Als wir im Lauf der Evolution die ausgleichenden Vorderbeine und den Schwanz verloren, wurde der Kopf im Verhältnis zum Körper zu groß und zu schwer. Dies alles muss nun der Unterkiefer (insbesondere das Unterkiefergelenk) ausgleichen – als einziges Gegengewicht zum Rest des Schädels.

nen anschließend zur Herstellung einer so genannten Bissführungsschiene. Nach wenigen Wochen tritt dann oft schon das »Wunder« ein: Die Patienten sind schmerzfrei.

DAS INTERVIEW ZUM THEMA



Frau Dr. med. dent. Ilse-Phil Weber (links) betreibt seit 1992 eine Praxis für ganzheitlich-biologische Zahnmedizin, ganzheitliche Kieferorthopädie und Ästhetik in München-Sendling (Kassen und privat). Sie ist zusätzlich in Homöopathie und in Akupunktur ausgebildet und qualifiziertes Mitglied der GZM (Internationale Gesellschaft für ganzheitliche Zahnmedizin e. V.). Seit 1988 laufende Fortbildungen in zahnärztlicher Naturheilkunde, seit 1990 in ästhetischer Zahnmedizin (u. a. in Hamburg, Berlin, Würzburg, New York und Las Vegas).

Frau Dr. Webers Schwerpunkte sind ganzheitlich-biologische Zahnmedizin und vor allem ästhetische Restaurationen. Ihre Mitarbeiterin, Frau Dr. Heidrun Weinert (rechts), arbeitet ebenfalls als ganzheitliche Zahnärztin und bildet sich laufend in zahnärztlicher Ästhetik fort. Weitere Mitglieder der internationalen Praxis sind: eine Praxismanagerin, eine Verwaltungsmitarbeiterin und drei zahnmedizinische Assistentinnen, darunter zwei Prophylaxe-Spezialistinnen. Sprachen in der Praxis (neben Deutsch): Englisch, Französisch, Russisch und Türkisch.

Frau Dr. Weber, wie oft gibt es massive körperliche Beschwerdebilder, die allein auf einen falschen Biss zurückgehen?

Dr. Weber: Viel häufiger als man glaubt. Speziell der Spannungskopfschmerz entspringt zu über 80 Prozent einer Verspannung der Kaumuskelatur. Aber auch Allergien, Wirbelsäulenprobleme, Lymphstauungen, Durchblutungsstörungen und anderes mehr können dadurch auftreten. Betroffene »beißen« sich förmlich durch das Leben und versuchen – meist unbewusst –, mit den Zähnen psychische Spannungen abzubauen.

Sie wenden die Schienungstherapie an. Was ist das Besondere dabei?

Dr. Weber: Bevor diese Bissführungsschiene oder COPA (Craniomandibular-Orthopädische-Positionierungs-Apparatur) angefertigt werden kann, muss der Patient individuell ausgetestet werden. In unserer Praxis wenden wir den Muskeltest (Applied Kinesiology) an, die Analyse der Beinlängendifferenz im Liegen – bei einigen Patienten kann die Beinlänge bis zu mehreren Zentimetern differieren! – und den Mersemann-Test mit im Mund platzierten Watterollen. Zwischendrin geht der Patient ent-

spannt im Behandlungszimmer umher. Dann werden die Watterollen entsprechend verändert. Die Verfahren werden so lange durchgeführt, bis die richtige Bisslage erreicht ist. Diese normale bzw. »normotone« Muskellage wird sicherheitshalber nochmals durch einen Muskeltest bestimmt. Dann erst kann die Schiene hergestellt werden, indem die Watterollenfixation auf einen Wachsmodell übertragen wird; das originale Zahngipsmodell dazu dient später im Labor als Grundlage für die Schiene. Übrigens: Den richtigen Biss sieht man auch schon daran, dass dann die

Beine des Patienten wieder gleich lang sind und die Zahnzwischenräume der Frontzähne übereinander stehen.

Wie lange muss man eine Bissführungsschiene tragen?

Dr. Weinert: Das kann individuell sehr unterschiedlich sein. Oftmals reichen etwa vier Wochen aus; manchmal kann es allerdings auch ein halbes Jahr dauern oder länger. Danach kann man die Zähne mit biokompatiblen Materialien sanieren. Allerdings sind oft zusätzliche Maßnahmen notwendig, etwa die Sanierung von Herden und Störfeldern, die Beseitigung von allergieauslösenden Dentalmaterialien und die Entgiftung des Körpers durch gezielte Ausleitung oder auch nur die Abgewöhnung schädlicher Gewohnheiten wie Nägelkaugen oder Wangenbeißen. Wenn schon langjährige chronische Schmerzen bestehen, empfiehlt sich eine multidisziplinäre Therapie, eine Kombination aus zahnmedizinischen und allgemeinmedizinischen Maßnahmen.